



Spracherfindung – Sprachplanung - Plansprachen

**Beiträge der 13. Jahrestagung der Gesellschaft für
Interlinguistik e.V.,
28.-30. November 2003 in Berlin**

Redaktion: Detlev Blanke

**Berlin
2004**

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die international und in Deutschland wichtigsten interlinguistischen/esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- | | |
|------------------|-------------------------------|
| 1. Vorsitzender: | Dr. sc. Detlev Blanke |
| 2. Vorsitzende: | Dr. habil. Sabine Fiedler |
| Schatzmeister: | Dipl.-Ing. Horst Jasmann |
| Mitglied: | Dr. habil. Cornelia Mannewitz |
| Mitglied: | Dr. Werner Bormann |

Berlin 2004

Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)

Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin

Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742

dblanke.gil@snafu.de

www.interlinguistik-gil.de

© bei den Autoren der Beiträge

ISSN: 1432-3567

Spracherfindung – Sprachplanung - Plansprachen

**Beiträge der 13. Jahrestagung der Gesellschaft für
Interlinguistik e.V.,
28.-30. November 2003 in Berlin**

Redaktion: Detlev Blanke

**Berlin
2004**



Inhalt

<i>Detlev Blanke</i>	Vorbemerkung	7
<i>Věra Barandovská-Frank</i>	Plansprachen als Teil der Sprachplanung	9
<i>Sabine Fiedler</i>	Plansprache und Sprachspiel: Zum innovativ-kreativen Sprachgebrauch im Esperanto.....	34
<i>Martin Haase</i>	Sprachpurismus im Baskischen	62
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Sprachwandel im Esperanto am Beispiel des Suffixes -i-	75
<i>Andreas Emmerich</i>	Übersetzungsprobleme am Beispiel von Tolkiens Roman "La Mastro de la Ringoj" ("Der Herr der Ringe").....	86
<i>Bertilo Wennergren</i>	Esperanto im Internet / Esperanto en la Interreto	96
<i>Cornelia Mannewitz</i>	Was ist die deutsche Sprache für ein(en) Verein? Eine Außenansicht des Vereins Deutsche Sprache.....	123
<i>Zé do Rock</i>	Reise Um Di Welt In 10 Seiten.....	137
Autoren	149
Inhalt der Beihefte 1-10.....		150



Vorbemerkung

Die in dieser Publikation vorgestellten Beiträge basieren auf Vorträgen, die im Rahmen der 13. Jahrestagung der GIL, 2003 in Berlin, gehalten wurden.

Obgleich die Texte umfangreicher sind als die gehaltenen Vorträge, können sie nicht die lebhafteste Diskussion und die zahlreichen bilateralen Fachgespräche, die ihnen in der Regel direkt oder später folgten, wiedergeben. Ein Nacherleben der Tagung auf Grund der Akten ist eben nicht möglich.

Es gab durchaus (natürlich wünschenswerte) Kontroversen, z.B. zum Beitrag über den Verein Deutsche Sprache. Es sei daher an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich unterstrichen, dass die einzelnen Beiträge nur die persönlichen Meinungen der Autoren wiedergeben.

Das Rahmenthema lautete „Spracherfindung - Sprachplanung – Plansprachen“.

Ein sehr wichtiges und sicherlich umfangreiches Thema: Spracherfindung, der spielerisch-kreative Umgang mit der Sprache, ja Versuche ganze Sprachen (Projekte) zu schaffen, gehört auch zu den intellektuellen Vergnügungen der Menschen durch die Jahrhunderte. Und bei der Modernisierung vieler Sprachen spielt Sprachplanung eine wichtige Rolle, auch wenn man die Aktivitäten nicht immer so bezeichnet.

Auf einigen vorausgehenden GIL-Tagungen wurden bereits interessante Vorträge zu dieser Thematik geboten, allerdings weniger zur Sprachplanung in ihrer Beziehung zu Plansprachen. Man darf annehmen, dass außerhalb der Interlinguistik nur wenige Linguisten, die sich mit Fragen der Sprachplanung befassen, auch Plansprachen in ihre Überlegungen einbeziehen. Und leider scheint auch unter Esperantologen das Verständnis für die Notwendigkeit von Sprachplanung in der Plansprache nur gering entwickelt zu sein.

Die Problematik sollte uns also noch länger beschäftigen.

Es wurde auch bei der 13. Tagung wieder deutlich, dass die Wahl und die Respektierung eines Rahmenthemas gelegentlich problematisch ist. Es gibt eben wichtige und interessante Rahmenthemen, für deren Behandlung sich nicht immer genug Referenten finden. Das zeigt auch dieses Heft.

Andererseits können Rahmenthemen auch Anregungen enthalten, sich mit Dingen zu befassen, die dem Einzelnen möglicherweise neu sind.

Schaut man sich Konferenzakten anderer wissenschaftlicher Tagungen an, so stellt man übrigens ähnliche Erscheinungen fest. Neben dem Rahmenthema werden auch dort andere Probleme behandelt. Das kann man auch als Vorteil verstehen.

Das Fachprogramm der 13. Tagung wies einige Besonderheiten auf: So wurde der ursprünglich für die 12. Tagung (2002) vorgesehene Vortrag zum Thema „Esperanto im Internet“ nachgeholt. Der Referent sprach Esperanto.

Diese Plansprache wurde übrigens in der nun 14-jährigen Existenz der GIL als Vortragssprache erstmalig verwendet - vorher, auf der 7. Tagung 1998, gab es bereits Vorträge in Ido und Interlingua - obgleich Esperanto natürlich oft Gegenstand von Untersuchungen ist. Der Beitrag erscheint zweisprachig, weil möglicherweise den mit Esperanto nicht vertrauten Leser ein Vergleich beider Texte reizen könnte.

Ein Erlebnis war die Lesung (oder besser: das sprachliche Kabarettprogramm) des Schriftstellers Zé do Rock. Es ist schön, dass er uns eine Kostprobe seines sehr besonderen Umgangs mit der deutschen Sprache für dieses Heft geliefert hat.

Vielleicht sollte man die Frage des Rahmenthemas noch gründlicher diskutieren, sie aber auch andererseits nicht zu eng sehen. Entscheidend ist wohl die gesamte Vielfalt von Themen, die auf den Tagungen behandelt werden. Wir weisen daher immer wieder (im Anhang) auf die vorliegenden Beihefte hin und drucken die Inhaltsverzeichnisse ab.

Zum Schluß bleibt mir nur, allen Beiträgern zu danken für die Mühe, ihre Rede in eine gut lesbare und verständliche Schreibe zu verwandeln.

Berlin, September 2004

Detlev Blanke
Vorsitzender der GIL

Reise Um Di Welt In 10 Seiten

Coppyrite Zé do Rock, coppyrong auch Zé do Rock¹

deutsch is schwer. nein, nich schwer wie französisch oder italienisch, sondern unvergleichlich schwerer. jede sprache auf der welt hat ihre schwierigkeiten: chinesisich hat z.b. eine schwere aussprache und eine unmögliche schrift. beim russischen is die aussprache und die grammatik schwierig. englisch und französisch ham eine schwierige rechtschreibung. was deutsch von diesen sprachen unterscheidet, is die tatsache, daß es ALLE schwierigkeiten aufweist, und das in rauhn mengen. es bedeutet eine mordsanstrengung, deutsch auszusprechen. dann muß man noch die schreibung jedes einzelnen wortes lernen, sonzt beschädt dih gevar, das mann alläs vallsch schraipt. dazu kommt die zeichensetzung, die in sachen schwierigkeit in der welt einsame spitze is. wenn ma diese probleme in andren sprachen hinter sich hat, kann ma drauflos reden und schreiben. in der deutschen sprache ham die probleme grad angefangen. ma wird lernen müssen, wie das wort dekliniert bzw. konjugiert wird, was für ein genus die deutschen dem wort gegeben ham, wie die mehrzahl aussieht, wie die wörter einfluß auf den absurden satzbau ausüben, usw. oft wird argumentiert, daß deutsch dafür umso präziser is. ich kann nur sagen: deutsch is sehr ausdrucksreich, aber mit präzision hat es nix zu tun. ganz im gegenteil, ich kenn keine chaotischere sprache. schau dir nur den satz an: DIE RATTE, DIE DIE KATZE GEGESSEN HAT, WAR GRAU. gut, du meinst, daß die katze die ratte gegessen hat, weil die größer is, aber wer weiß. manchmal is die ratte größer.

da ich nich mehr tatenlos zusehn konnte, wie kinder und ausländer mit dieser sprache gequält werden und auch erwachsene deutsche ziemlich chancenlos diesem regelkraken ausgeliefert sind, hab ich ultradoitsh kreiert, ein vereinfachtes deutsch.

es gibt 2 ultradoitsh-modelle: das S- und das U-modell. das S steht für seriös, es sind ernsthafte vorschläge für die vereinfachung (aber keinesfalls verblödung, sondern eher

¹ Der in Deutschland lebende brasilianische Schriftsteller Zé do Rock führte dank der freundlichen Vermittlung von Dr. Cornelia Mannewitz am 29.11.2003, im Rahmen der 13. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V. (GIL) in Berlin, eine höchst vergnügliche satirische Sprachveranstaltung durch. Wir baten ihn daher, einige Kostproben seines originellen „Umgangs“ mit der deutschen Sprache in diesem Beiheft abdrucken zu dürfen.

verbesserung) der deutschen rechtschreibung. ich schlag 2 änderungen pro jahr vor, änderungen die leicht zu verstehn und umzusetzen sind. am ende des jahres is ma an die neuen änderungen schon so gewöhnt, das ma die alte regel schon praktisch vergessen hat.

das buch "fom winde ferfeelt" is im jahr 1995 erschienen, da wär also für 1995 folgendes vorgesehn: freiheit, groß oder klein zu schreiben (man kann alles groß schreiben, alles klein, den letzten buchstaben groß oder was auch immer) und umgangssprachliche formen wie IS für IST, HAM für HABEN, NIX für NICHTS, SEHN für SEHEN, usw. auch MAN wird zu MA, so daß die feministinnen nu wieder gut schlafen können. eine sache is MA, eine andre sache is MANN, ich hab euch schon den gefallen getan und den mann zur sache, zum objekt degradiert. mir persönlich is das wurscht, ob ich subjekt oder objekt bin, hauptsache, es macht höllisch spaß.

normalerweise wär ma in 18 jahren fertig, im buch macht ma ein schnellkurs in 280 seiten, hier in diesem text mit seiten wird es ein sehr schneller kurs werden. das ultradoitsh-U erklär ich später. bis nu hab ich ultradoitsh-95 geschrieben, ab nu schreib ich ud-96. im jahr 1996 schafft ma die kommaregeln ab, so daß jeder genauso weiter schreibt wie bisher, nur ohne schlechtes gewissen. wer kennt schon auswendig die 4 seiten die der duden braucht, um die kommaregeln zu erklären? dazu gäbe es nich mehr diese blöde regel, die besagt, daß man 3 konsonanten nich hintereinander schreiben darf - außer in ausnahmefällen (sauerstoffflasche). nu gibt es weder die

regel noch die ausnahme: eine sache ist der bettag, eine andre sache der bettag, ein tag, den ma schlafend verbringt, was sowieso angenehmer ist. du siehst schon: einfach und präziser.

ich bin durch 102 länder getrampt, aber ich kann hier nich von jedem was erzählen. ich erzähl dann halt ein bissi von ein paar.

ich bin in porto alegre, einer stadt im süden brasiliens geboren. im süden is die bevölkerung italienischer, deutscher und slawischer abstammung. aufgewachsen bin ich in sao paulo, der einzigen stadt, wo die einwohner die luft sehn können die sie atmen. so richtig wahr is das aber nich: überall stehn uhren auf den gehsteigen, die nich nur die uhrzeit angeben sondern auch die luftqualität. da kann ma genau ablesen, ob ma heute tief durchatmen kann oder ob ma das atmen lieber sein lassen sollte. in meiner kindheit verbring ich meine freizeit mit supermarktplünderungen und bin dauernd in irgendwelche mädchen

verliebt, die nix von mir wissen, und wenn sie was von mir wissen, nix von mir wissen wollen.

im jahr 1997 werden die silbentrennungs- und worttrennungsregeln abgeschafft. das wort BÄCKER kann ma b-äcker, bä-cker, bäl-ker, bäck-er und bäcke-r trennen. hier kann ich das nich machen weil der computer so was nich zuläbt.

worttrennung: ma kann natürlich alles zusammenschreiben, da wird ma aber den lesern nur ärger. oder ma kann die wörter nach ihrer bestandteile trennen. am besten schreibt ma wie ma schon immer geschrieben hat, nur ohne regeln. strittig sind immer die kombinationen substantiv-verb oder verb-verb. da schreib ich persönlich getrennt: auto fahren, rad fahren, sitzen bleiben, weiter kommen. im jahr 98 wird das ß durch SS ersetzt, nach langem vokal durch SZ. die physiker maszen alle massen. ausserdem werden lange E's, die von keim H gefolgt werden, verdoppelt: ausserdeem, phänomeen.

mit 14 fang ich an, um brasilien zu trampeln. bald mach ich eine tour um südamerika. in ecuador werd ich ausgeraubt und verlier auch noch mein pass, so das ich zurück nach brasilien muss. im amazonas bleib ich fast 2 monate im knast, natürlich bin ich unschuldig. aber das glaubst wahrscheinlich gar nich du als leser, geschweige denn die polizisten. in die stadt manaus kommen die nordostbrasilianer um überleben zu können, immerhin gibt es da reichlich wasser. die südbrasilianer kamen um einzukaufen, die stadt war freihandelszone. die brasilianer halten importierte sachen für besser und billiger, wobei sie meistens recht ham.

im jahr 1999 verschwinden die denungszeichen, das heisst, KAL und SAL schreibt ma wie TAL, FLIGER wie TIGER. das PH wird durch F ersetzt. es is nett, das ma durch die schreibweise wissen kann, das das wort vom grichischen kommt, auch wenn ma die grichen dadurch nur durcheinander bringt, weil der laut F auf 3 verschiedenen ferschiedenen pherschiedenen weisen geschriben wird und die buchstabenkombination PH auf grichisch RE ausgesprochen wird. aber wenn das PH bleiben sollte, dann sollte ma auch für das lateinische F eine schreibweise erfinden, zum beispil BH. für das französische F, ein DH, für das englische, GH, für das chinesische, KH. das sind bhalsche bhakten, die ma bei eim käse-dhondue mit vil gheed-back ausdiskutiren könnte, und wenn wirklich nix ginge, könnt ma zum kung-khu übergeen. das könnt ma eigentlich mit jedem laut machen. dann is die chinesische schrift leichter als

deutsch, dafür weiss ma in jedem fall wo das wort herkommt. und weil das alles sowiso nich get, lass ma s liber sein.

ich bin immer getrampt, aber dises geschäft wird in brasil immer härter, wi überall auf der welt. würd ich dir nich empfehlen, ausser du bist wirklich pleite. normal kann ma in brasilien leicht fligen: es gibt 3 grosze airlines, di gröszte davon heisst VARIG. dise abkürzung stet für Vários-Alemães-Reunidos-Iludindo-os-Gaúchos, was sovil heisst wi "einige versammelte deutsche di di südbrazilianer betrügen". am besten reist ma mit bussen, di komfortabel und zuverlässig sind. di eisenban is nich dritte-welt-, sondern virte-welt-niveau. das netz is etwas gröszer als in deutschland, das reicht aber nich für ein europagroszes land. ein schweizer in china hat mir erzählt, das er einmal ein ticket in eim verlassenen brazilianischen kaff gekauft hat. der zug sollte am nächsten tag um 12:30 ur losfahren. am nächsten tag wollte er keine risiken eingeen und is um 12:00 ur zum bahnhof gegangen. er hat noch geseen wi der zug grade weggefahren is. er is stinksauer zum banbeamten gegangen und hat geschrin: "wiso is der zug um 12 ur losgefahren?! auf dem ticket stet ia 12:30 ur!" "ja, wollen wir hoffen, das er um 12:30 wegfärt. der zug der grad weggefahren is, war der zug der gestern um 12:30 wegfahren

sollte". und auch mit dem taxi kann ma fahren, es is billiger als in deutschland. vor ein par jaren ham vile taxis kein geld mer fürs benzin gehabt, so ham si ire autos umgebaut und sind mit gas gefahren. manchmal is ein taxi in di luft gegangen und ma hat gastaxis verboten. ich hoff di halten sich dran.

im jar 2000 kann ma anfangen, di fremdwörter zu verdeutschen. buchstaben di nich ausgesprochen verschwinden und doppelkonsonanten di nich dem betonten vokal folgen, also nur durcheinander verursachen, werden vereinfacht. geografische namen bleiben so wi si im deutschen sind, nur C bleibt wi in der originalsprache und brasilien wird brasil geschriben wi im original weil ich brazilianer bin.

brasil is ein angenehmes land, schade nur das ma in den groszstädten im akord überfallen wird. immerhin: in deutschland werden ausländer überfallen, in brasil gibt es keine diskriminierung, da wird jeder überfallen, egal ob aus- oder inländer. und wenn du nich alergisch reagirst, nett zu den räubern bist und denen alles gibst, kann sein das si dir di hosen lassen und vileicht sogar etwas geld für di u-ban.

im jar 2001 schreibt ma fitt und popp und bleibt dabei happy, häppy
oder heppy.

in sao paulo se ich eine frau, di stet da, ne, ich mach si an und wir heiraten. dann trampen wir los, um von sao paulo über di welt nach sao paulo zu kommen. zuerst erreichen wir den nordosten von brasil, der so exotisch is wi ma sich brasil vorstellt. früher gingen di deutschen in den süden von brasil, weil si daheim nix zum fressen hatten und eine neue heimat suchten. nu ham si ein vollen bauch und fligen in den nordosten um sich eine frau zu holen. oder merere. di bekannteste stadt im nordosten is salvador. si is auch di afrikanischste. brasil war das letzte land, das di sklaverei abgeschafft hat. das war 1889, seitdem gibt es nur noch di freie sklaverei.

im jar 2002 wird der kronist in eim kräsch verwickelt.

in venezuela gibt es ser vile probleme mit der polizei und wir trampen mit eim kleinen flugzeug in di USA. es wird ein ser kaotischer flug durch den sturm, aber wenigstens sitz ich neben dem pilot. wenn es ihm wirklich schlecht gen sollte, kann ich immer noch selber den steuerknüppel übernehmen. nur das wort steuerknüppel mag ich nich, es klingt lang, teuer und gewalttätig. warum nich das elegante wort LENKUNG? is ja egal, das ding is heutzutage sowiso out - in is nu JOYSTICK, auf ultradoitsh DJOISTIK. wir werden es unterlassen, das wort zu übersetzen. bei FREUDENSTANGE kann sich nich einmal eine oma der zeugen jehowas eim zweiten gedanken entzin.

nimand kann doch behaupten, englisch is eine ärmere sprache als deutsch weil ma ox mit 2 buchstaben schreibt statt wi di deutschen Ochse, mit 5, wo doch ox eindeutig is und Ochse auch Och-se ausgesprochen werden könnte. also schreiben wir oxe. und axe und saxen und lux. auch das C in CK wird nich mer benötigt. wir könnten nach kurzem vokal immer KK schreiben, aber vor K is der vokal fast immer kurz. ausserdeem denkt ma sowiso im ausland das di deutschen ein ser aggressives volk sind, und K sit schon agressiv aus, geschweige denn ein doppel-K.

in den USA faren wir durch 30 staten, jobben hin und wider und besuchen brav alles was wir als turisten besuchen sollen. trampen is leicht, kaum is ma ausgestigen und schon wartet der nächste. aber auch nich ganz ungefärllich: di meisten farer di ein mitnemen sind

besoffen, zugekiff, räuber oder alles zusammen. di trämper selbst sind oft menschliche wraks. es gibt ein aufkleber wo drauf stet: GRAS, GAS OR ASS: NOBODY RIDES FOR FREE. also: DOP, BENZIN ODER ARSCH. NIMAND FÄRT UMSONST BEI MIR MIT.

im jar 2004 wird das SCH zu SH, am anfang von eim stammwort vor eim konsonant nur noch S: stein, spein, swein, sleim, snein, srein. jede sprache braucht ein oder zwei buchstaben für den laut, wozu brauchen di deutshen 3? und das DT verswindet: verwante.

in der statt münchen finden wir arbeit in einer brillenfabrik. bald besuch ich ein schwimmbad. ich zi mich um und stell auf dem weg zum beken fest das ich der einzige bin, der eine badehose anhat, sonst sind alle nakt. ach so. ja gut, ok, nu dürfen alle meine zentrale sen. ich spring in den beken und der aufseer kommt sofort angerannt:

ERSTENS: si waren ja gar nich in der dushe! ZWEITENS: wiso kommen si auf di idee, von der seite zu springen? DRITTENS: wo is di haube??? das virte hab ich mir noch selber merken müssen: ma schwimmt geradeaus, wi in einer hinundherautoban. ich glaub, aus dem schwimmbad-schwimmen eine wissenschaft zu machen, das ham nur di deutshen geschafft.

tia, und dann fare vir nac italia unde misse aine entoisciung hinneme, de pizza-turm stete scif. faule italiana, varum reparire di nix? di grichon sínd lèbenslústig àber étwas patètis in ira áusdruxwáise. áin bùch háisst gláich biblios, dèn áusgang nénnen si éxodos, dèr transpórt ís gláich di metáphora. in der türkei sünd di löyte ser gastfröyndlich in yede situasyön, bulgarija und jugoslavija sind komunistic und problematic. di ddr is weniger problematish aber umso komunistisher, andrerseits sind di leute entspannter als im westen, ausser si werden von eim westler angesprochen. in schandinaviën sind de svensker vi de sveizer, de norske vi de österriker, und di finän haabän mit dää gantsän sachä niks zu tuun, si sind gastfröyndlich vii dii türkän. nuur melankoolisa, das is aaba

auch kain vunda, bai dää kältä. venne dou lébensmude bist, cannst dou in froncraisch forschlagaine, ire orthograph einfachaire zou machén, vaile sie danne gans beuse verdénne. in espana majt ma sij daruber cayne sorguen, und dasch prtugisisch fon prtugaul can man sovisô nisch refrmirn. esch isch unfrmirbar.

im jar 2005 wird das endungs-ER durch A ersetzt: wassa. das englische ER sreib ich weitahin ER und sprech es wi di angelsaxen es aussprechen. wenn du wi di meisten deutshen es wi ÖR

ausdrichst, kannst du natürlich auch so schreiben: SERVIS oda SÖRVIS. das G hat nur noch den deutschen laut, sonst schreibt ma s mit J (jeni, journalist) oda (vom englischen) mit DJ (djip). ein fabrikarbeiter schreibt eim andren ein brif mit dem satz ICH HASSE MONTAGE, und der andre weiss nich was gemeint is. also ab nu sind montage di tage, montaje di abteilung in der fabrik. das deutsche J wird mit I geschrieben.

ich und meine frau trennen uns nach 7 iaren (das gesegnete 7. iar) und ich ge nach afrika. nachdem ich di sahara durchqueert hab, komm ich pleite in nigeria an. da find ich keine arbeit und zi ser hungrig weita. im gabun arbeit ich als fernseturmmontajesheff. gegenüba dem haus wo ich won gibt es ein französishen supamarkt, wo s natürlich auch bagetts gibt. ich lauf aba liba ein kilometra bis zur afrikanishen bäkerei. es is kein vergleich, das afrikanische bagett is das bestsmekendste brot der welt und hat so vil narungswert wi das französische, also null. ich weiss nich was si im teig mishen, das es 2 tage späta imma noch frisha smekt als ein frishes französishes bagett, und ich weiss nich ob es gesund is, aba wi gesagt, der gesmak is unübatrefflich.

das englische I wird auf deutsh I, AI oda Ö geschrieben. das O kann ma O oda OU schreiben.

im congo erzählt mir ein afrikafranzose ein witz. der afrikana kommt in di sorbonne und will studiren. der beamte fragt, in was für eim zweig er studiren möchte. er sagt: "was meinen si, zweig?! ich will ein stul wi ieda andre hir!"

das is etwas no-hau-rissaikling, aba nur so komm ich auf meine baispiele.

im iar 2007 wird das anfangs-PF nur noch F geschrieben, das QU wird zu KW. wer zuvil feffa isst, kwält sich selba.

durch zaire, von west- nach ostafrika, is di strasze ser schlecht und ieden zweiten tag fährt ein lasta vorbei. ma fährt mit ihm oda ma get zu fusz, ferde und oxen gibt es nich. da nich wenige das umsonstmitnemen verweigan, muss ich ein groszen teil der streke zu fusz zurück legen. zentralzaire is ser isolirt und trocken. weit und breit gibt es keine kwellen, gesweige denn flüsse. da krig ich einmal als spaise roe termiten, in eim bananenblatt umwickelt. alle essen es, di runde kommt an mir bevor ich zeit hab zu flüchten oda mir eine gescheite ausrede

auszudenken. muss essen, noblesse oblige. di roen termiten smeken wi roe termiten, wi sollen si sonst smeken. ein steyk wär mir liba, aba war in mir nich ein verlangen nach fleish? na also.

im iar 2008 wird das normaldeutsche SZ zu SS. in ieda sprache wird es mit 2 buchstaben gesriben (SC) und mit eim ausgesprochen (mit sharfem S). im deutshen wird es mit 3 ausgesprochen, STS. nu wird es SS gesriben und gesprochen, wi in ieda zivilisirten sprache. das T, das wi Z ausgesprochen wird, wird auch Z gesriben.

in lilongwe, der hauptstatt fon malawi, trink ich ein par bire mit dem simon jumbo. er is so alt wi ich, hat aba shon 9 kinda. 9 lebende kinda, wifil bei der produktion draufgegangen sind, weiss ich nich. das erste kind is auf alle fälle gestorben. andas als woandas gibt ma in afrika oft dem kind ein namen wenn eim ein namen einfällt, one iegliche dissiplin. meistens is das kind dann shon lange da. das zweite kind fon simon heisst dann entsprechend TAZIFA, was sofil heisst wi "IEDA MUSS MAL STERBEN". ein andres kind heisst FRECH, weil es so frech war. mein name wär dann vileicht LAUT gewesen.

im iar 2009 wird TZ zu Z, das englische U kann ma mit A sreiben oda mit IU. panka, kompiuta.

in ägypten trämp ich in den süden, am rükweeg far ich mit dem zug. di fargeste sagen zu mir: "mister, du bist so schön. du sist aus wi james bond." "ich war vorheer so traurig, aba nu, wo wir dich gefunden ham, is es für mich di schönste reise meines lebens. du bist ein wara shaz!" "du bist ser atraktiv und ich wünshte, wir könnten für imma in disem zug zusammen bleiben". solche komplimente hört ma normalawaise gern, aba von disen 3 snauzbertigen araban kommend, weiss ich nich wi ich reagiren soll. is shon gut, iungs, is shon gut.

manche änderungen lassen sich so selten umsezen das ma di säze wirklich frisiren muss.

im iar 2010 wird das V durch F oda W ersetzt, ienachdeem wi ma s ausspricht. das Y wird nur noch für den laut Ü ferwendet, ma kann sowol das eine wi das andre benüzen bzw. benyzen. in den nächten 7 absätzen werd ich Y benyzen, dann wida Ü, damit di ferfremdung nich zu stark wird.

ich komm zuryk nach deutshland und mach ein taxishein. als auslända werd ich selten angepöbelt. trotzdem is es oft unangeneem, wenn ma mich fyr ein deutshen hält und yba di auslända shimpft. und wenn ma erfärt, das ich auslända bin, kommen so sachen wi: "naia, ich mein natyrlich nich di brasiliana, sondan di tyrken oda so". oda: "naia, ich mein natyrlich nich dich, du ferdinst dein geld mit harta arbeit, sondan dise smarozza, dise asylyanten, dise sweine..."

im iar 2011 wird das Ä abgeshafft und durch E ersetzt. also LENDA (länder) wi SENDA (sender). und das CH wird nur noc mit C gesriben, es war sowiso arbeitslos. deutsh is mit an sicaheit grenzenden warscheinlichkeit di einzige sprache, di silben mit 10 buchstaben forweisen kann. du SCHLUCHZST, DU SCHLEICHST. das schaffen nic ainmal di slawen. in filen sprachen gibt es keine silbe di mer als 3 buchstaben hat. nu heisst es du SLUCZST, du SLEICST. 7 buchstaben sind doc auc genug.

einmal hol ic ein typen fon eim stybal ab. er merkt sofort das ic auslenda bin. "bist a tyrk?" "na, i bin brasiliana." "ia kumm, gib s doc zua das du a tyrk bist." "mei, wenn du dann besa slafa konnst..." und er fengt an, yba di tyrken herzuzin. di streke is zu kurz und es wer zufil arbeit und zuwenig nuzen, ihn rauszusmeissen und ihm ein deutshen fara zu empfehlen. bei der ankunft drot er noc ein leztes mal: "und lasst unsre fraun in rue!" da kann ic nur noc sagen: "du, ic lass eure fraun gern in rue, aba DI lassen mic nic in rue! ic weiss nic was ir deusche menna mit inen mact, das si so unzufriden sind."

im iar 2012 wird das EI mit AI gesriben. EI wird nur noc für wörta aus dem englischen gebraucht. EI, BEDINUNG, BRING MIR EIN STEIK! das EU wird mit OI gesriben, aussa di aussprache is tatseclich EU, wi MUSEUM. ma kann doc nic MUSOIM sagen.

ic bandel mit aina englanderin an, di ain kind fon aim andren typen erwartet. wir wollen ihm den namen aluik geben, da muss ma aba allalai triks anwenden um das kind so taufen zu können. in doitschland darf kain name erfunden werden, di fantasi und di fraihait ybalassen di doitschen dem ausland. ma get mit namen ser fantasilos um (fantasilos sind laga folla fanta): menshen haissen PETER, PAUL, MARIA und MARION. banken haissen BAYERISCHE VEREINSBANK, HYPOBANK, DRESDNER BANK. mezhgerain haissen SCHMIDT, HUBER, MÜLLER. zaitungen haissen FRANKFURTER ALLGEMEINE, ABENDZEITUNG, TAGESZEITUNG. knaipen haissen PILS PUB, NA UND, ZUM

WILDEN MANN, GRÖSZENWAHN. diskos haissen SUGAR SHAKE, NEW YORK, AQUARIUS. warum gibt es kaine zaitung, di NA UND haisst, warum kaine bank di GRÖSZENWAN-BANK haisst? oda PILS-BANK? oda kain medel, das SUGAR-SHAKE oda ZUM WILDEN MANN haisst? warum kaine BAYRISCHE HYPO-DISKO? kaine METZGEREI NEW YORK, kain auto der marke ROBERT oda MARIA? alles etwas begrenzt, muss ic shon sagen.

ia, das war ultradoitsh-S, kresh-kurs. in den nexten absezen fangen wir mit ultradoitsh-U an, das fyr unseriös stet. hir wird di gramatik entslakt. wi gesagt, da hört di seriösitateet auf, es is kain forslag mer sondan ic will zaigen das doitsh auc ganz gut one di 3 miliarden regeln funktionirt. als erstes ferswindet de genus, de auf doitsh sowiso absurd is. das waib is seclic und di sace is waiblic. ma könnt DER fyr wirklic mennlice wesen nemen, DI fyr wirklic waiblice und DAS fyr wirklic seclic. aba dann gibt es noc lebewesen di kain geslect ham oda fon denen ma das geslect nic waiss, wi GOTT oda DER LESA, der genausogut aine leserin sain kann. ma könnt auc allem sinngemesz ain geslect ferpassen, also DER GURKE DER HOSE DI MELONE DI ROK, dann wyrd iemand DI KÜCE sagen und di feministinen weren wida belaidigt.

also liba alles DE. DE MANN, DE FRAU, DE KIND. als unbestimmter artikel A, for wokal EN. de deklinationsendungen, de in normaldoitsh sowiso zimlic unnyze sind, fallen auc. normal wird alles abgeschafft, aba ain noi element kommt dazu: de endung A fyr waiblic/frau, I fyr noitral/mensch (de ab nu menn haisst), O fyr mannlic/mann, U fyr seclic/sace/zoig/mashine. A FLIGA is aine fligerin, A FLIGI ain fliga (mannlic oda waiblic), A FLIGO ain mannlica fliga, A FLIGU is ain fliger im sinn fon FLUGZOIG. A BRASILA is a frau aus brasil, A BRASILI a menn (de noie wort für mensch) aus brasil, A BRASILO a mann aus brasil. A GORILLA is a waiblice gorilla, A GORILLI haisst das tir und A GORILLO ain mannlica gorilla. normal wird es A GORILLI haissen, wer langt shon hin um de geslect festzustellen und ybaleebt es?

zusammengesetzte wörta werden ainfac zusammengesetzt, statt das willkyrlic buchstaben hinzugezogen werden. BADETUCH, aba RETTUNGSWAGEN, warum nic BADUNGSTUCH und RETTEWAGEN? warum tag-ES-zaitung aba abend-zaitung? warum nic tagzaitung und abend-ES-zaitung? also das felit allu wek. da es kaine felle mer gibt, kann

es kain MIC/MIR usw geben. also MI/DI/IM/IR/IL (noitral) /ES/UNS/OIC/INEN. wi gesagt:
das is nic mer ernsthaft. ma kann fon a folk nic
ferlangen, das es ab 1. ianuar sagt und sraibt: DE ITALO HAT DE BUSSA
(bussfarerin) ANGEMACT.

de englanda trennt sic fo mi und ic muss auf de pirsh gen. ic geb unta andru ainige
kontaktanzaigen auf, z.b.: "ic bin 29 iare alt, se aba wi 28 aus. und frúa war ic iünga. wenn du
dic angesprocen fülst, sraib bitte mit foto. oda wenn du nic gut aussist, shik bitte geld." de
anzaige hat de stattzaitung nic angenommen, wegen de wort geld. so hab ic GELD durc de
wort SHÖNE POSTKARTEN ersetzt. ic hab sowiso imma erga mit de zaitsrift gehabt. ainmal
hat main ex-frau a grosze dike kanalratte gehabt, de ludwig. ain tag is si umgezogen und
konnte de ratte nic behalten. si hat nimand gefunden, de de fic wollte, und müsste entweda de
ludwig ainslefan lassen oda im in de wald aussetzen.

aba de winta stand for de tür, er hett es nic übaleebt. so hab ic im übanommen und en anzaige
aufgegeben: "ic bin 10 cm grosz (mit swanz 20), suc a noi froind und a dac üba de kopf, wail
de winta for de tür stet und ic werme brauc." de loite in de zaitung ham das für a
kontaktanzaige gehalten und wollten shifre-gebür fo mi ferlangen. ic hab mit de ratte hingeen
müssen.

nu wird de plural regelmeszig. nac konsonante, E (tische, stule). nac E, N (blumen, lampen).
nac andre wokale, S (temas, taxis). de abgelaitete adiektif wird mit -LI gebildet, in mance falls
mit -ISH oda -AL.

ic far waita üba russia nac nippon, dann durc shina mit de farrad nac pakistan und india. in
nepal kann ic wida swaizishe shokolade kaufen, lasania, quesadilla, snizel, topfenpalatshinken
und nokal essen. laida kocen de nepalis allu für de westli gesmak, das haisst, so fad wi nur
mögli. aussadas mögen es de europis sauba. in de aine
restoran stet das sain essu 3 stunden lang in a permanganatlösung blaibt, in en andru werden
de spaisus mit a "very special water" gerainigt. mainen si filaict wodka? ain restoran bitet auc
vegetarian "chilli con carne". das is so wi wenn iemand in de ausland wortli a wegetarli
swaingulash anbiten würde.

hir ferswind de koniugazion, de nu koniug haiss.

nac file probleme mit unfalls, raubis, polizai und fraus erraic ic de australishe bush. da lern ic allu was ma in australia lernen müss, das haiss, bumerange iagen und kenguris smaissen. bumerange iagen is laict, for allu wenn es irgendwo in en ek lig. kenguris smaissen widerum is a ganze spur swiriga, for allu inen so zu smaissen, das si wida zurük komm.

hir werd noc ainige bucstaben abshafft, de in ainige doitshe dialekte ferswinden hat. normaldoitsh is de mish aus de komplizirthaite fon alle doitshe dialekte, ultradoitsh de mish aus alle ainfece.

in fiji treff i a norga (norwegerin) un wir tremp auf shiffe na tuvalu, a ser klaine inselstat an de rand fo de well un wait aba wirkli wait wek fon allu. de land hat 6.000 wonis un ain restoran. es is a paradis mit file frutte, fish un gute wetta. iedi mögat mal dorthin, aba nit zu blaiben. nimand woll in de paradis leben. in de ganze land geb es nur ain strasze. wenist ser laict für taxifaris. de fargast staig ain, de fari fra: "forwärts o zurük?"

apropos zurück: kehren wir zurück zum ultradoitsh-95. der held is irgendwo im ganzen wasser da unten verloren gegangen, vielleicht vom winde verweht oder doch verfehlt. der autor und ich (der held, der autor und ich bilden die heilige dreifältigkeit, also die dreifache einfältigkeit) ham es auf alle fälle nach brasilien zurück geschafft und sind irgendwann wieder in deutschland gelandet. wir ham alles aufgeschrieben und daraus ein buch gemacht. einige verlagsleute sagten, ein buch auf ultradoitsh wird unmöglich ein verleger finden. andre leute wiederum meinten, ob mit ultradoitsh oder normaldeutsch, ich hab null chance. nixdestotrotz hab ich sogar 2 verlage gefunden,

bin weltberühmt geworden und ertrink im geld. sogar die eskimos ham mich schon kontaktiert, sie wollen eine ultraeskimo-ausgabe. ich kann zwar keine eskimoisch, aber nachdem ich die deutsche sprache im elfmeterschießen besiegt hab, kann mich nix mehr stoppen.

Einige Veröffentlichungen von Zé do Rock (Red.):

- „deutsch gutt sonst geld zuruck“. München: Kunstmann, 2002, 256 S.,
- „fom winde ferfeelt. welt-strolch macht links-schreibreform“. Leipzig: Kiepenheuer, 1997 (5. Aufl. München: Piper 2002), 286 S.
- „ufo in der küche. ein autobiografischer seiens-fikschen“. Leipzig: Kiepenheuer, 1998 (2. Aufl. München: Piper 2000), 190 S.

Autoren

Barandovská-Frank, Věra (Kleinenberger Weg 16, 33100 Paderborn, bbara1@uni-paderborn.de)
Dr. phil., Latinistin, geschäftsführende Schriftleiterin der „Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft“

Emmerich, Andreas (Hauptstr. 42, D-64753 Brombachtal, s.a.emmerich@gmx.de),
Diplom-Volkswirt, Abschluß des Post-Diplom-Studiengangs Interlinguistik an der Universität
Poznań, Inhaber des Studienkreises Odenwald (Institut für Nachhilfe und Förderunterricht),
Vorsitzender des Deutschen Esperanto-Bundes e.V.

Fiedler, Sabine (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordemitz, sfiedler@rz.uni-leipzig.de),
Dr. phil. habil., Linguistin, unterrichtet englische Sprachwissenschaft und Interlinguistik am
Institut für Anglistik der Universität Leipzig, Stellvertr. Vorsitzende der Gesellschaft
für Interlinguistik e.V.

Fischer, Rudolf-Josef (Gustav-Adolf-Str. 2a, 48356 Nordwalde, fischru@uni-muenster.de),
Dipl. Math., Dr. rer. medic., Dr. phil. M.A., Privatdoz. am Institut für Med. Informatik und
Biomathematik der Universität Münster; Lehrbeauftragter f. Interlinguistik am Institut für
Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Münster

Haase, Martin (Pfarrgasse 1, 96049 Bamberg, Martin.Haase@split.uni-bamberg.de), Prof. Dr.
phil., Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft, Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Direktor des Deutschen Esperanto-Instituts

Mannewitz, Cornelia (Parkstr. 26, D-18059 Rostock, cornelia.mannewitz@uni-rostock.de),
Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin (Slawistin) an der Universität Rostock

do Rock, Zé(ze@zedorock.net) in Deutschland lebender brasilianischer Schriftsteller

Wennergren, Bertil (z.Zt.: 270-66 Seoul, Nowongu, Gongneung-2-dong Woegugin APT,
NA-dong 308-ho, Südkorea, bertilow@bertilow.com), schwedischer Informatiker,
Esperantologe, Mitglied der Akademie des Esperanto